

Monumenta Rusticorum in Hungaria Rebellium anno MDXIV. Maiorem partem collegit Antonius Fekete Nagy. Ediderunt Victor Kenéz et Ladislaus Solymosi atque in volumen redegit Geisa Érszegi. (Publicationes Archivi Nationalis Hungarici II, Fontes 12.) Akadémiai Kiadó. Budapest 1979. 728 S., 38 Abb. a. Taf. i. Anh., 1 Kte i. Rückentasche.

Dieser mit großzügiger Förderung durch die Ungarische Akademie der Wissenschaften seitens des Ungarischen Nationalarchivs in Budapest veröffentlichte Dokumentenband löst ein Versprechen ein, das anlässlich der zur 500. Wiederkehr der Geburt des Széklers György Dózsa, des Führers der großen ungarischen Bauernerhebung des Jahres 1514, im September 1972 veranstalteten wissenschaftlichen Konferenz gegeben wurde. Damals bemühten sich mehr als fünfzig Referate um die eingehende und umfassende Analyse der Ereignisse von 1514, die Einbeziehung der Vorgeschichte und der Folgen sowie um die vergleichende Sicht dieser „größten revolutionären Bewegung des mittelalterlichen Ungarn“ (Zsigmond Pál Pach) im Kontext anderer frühneuzeitlicher bäuerlicher Erhebungen, wobei vielfach bislang unbekanntes Archivmaterial erstmals herangezogen werden konnte (vgl. ZfO 28, 1979, S. 295–297). Für einen Großteil desselben konnte sich die Forschung der Abschriften bedienen, die der 1969 verstorbene Antal Fekete Nagy handschriftlich hergestellt hatte und die heute im Ungarischen Nationalarchiv verwahrt werden, wohin sie mit seinem Nachlaß gekommen sind. Sie bilden aber auch die eigentliche Grundlage des hier vorliegenden Bandes, um dessen Zustandekommen sich vor allem Victor Kenéz und Lajos Solymosi verdient gemacht haben. Er macht in vorbildlicher Weise mit insgesamt 426 bisher größtenteils noch nicht veröffentlichten Dokumenten (hauptsächlich Urkunden, Briefen, Konskriptionen und Gesetzen) zumeist im Volltext bekannt und vermittelt somit eine ganze Fülle von höchst aufschlußreichen Einblicken in Anfänge, Ablauf und Auswirkungen dieses für die Herabdrückung der Bauern in weitgehende Rechtlosigkeit so entscheidenden Ereignisses am Vorabend der türkischen Okkupation Ungarns. Die von Mitte Juni 1513 bis Anfang Februar 1584 reichenden Dokumente, von denen über die Hälfte (ca. 250) aus den Jahren 1514/15 stammt, werden in 34 Archiven und 9 Bibliotheken vornehmlich in Ungarn, der Tschechoslowakei und Rumänien verwahrt, doch kommen sie auch aus der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, der Schweiz und dem Vatikan. Besonders günstig ist es, daß sie jeweils im Originaltext bekannt gemacht werden, so daß neben der gängigen lateinischen Sprache auch auf Deutsch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch und Ungarisch verfaßte Belege hier zu finden sind. Dies gestattet nicht nur einen vertieften Einblick in die Imponderabilien der Ereignisse sowie in die zeitgenössische Berichterstattung über die Vorgänge in Ungarn, sondern zeigt darüber hinaus auch, wie breit das Echo dieses Aufstandes war, der bekanntlich weite Teile des Landes jenseits der Theiß (vgl. die dankenswerterweise beigegebene Karte!) erfaßte, doch West- und Oberungarn fast unberührt ließ.

In diesem Zusammenhang wird u. a. auch die umstrittene Rolle des damaligen Primas des Landes, Kardinal Tamás Bakócz de Erdöd († 1521), des Erzbischofs von Gran (Esztergom, 1497–1518), neu beleuchtet, der durch dieses von ihm mit päpstlicher Genehmigung als „Kreuzzug“ initiierte, dann jedoch umfunktionierte Unternehmen, das seinen Urheber in der Öffentlichkeit stark kompromittierte, erheblich an politischem wie diplomatischem Einfluß verlor, so daß er — worauf erst jüngst hingewiesen worden ist¹ — fortan „auf dem ungarischen und europäischen politischen Schauplatz nur noch eine Nebenfigur“ war, während die vom heimischen Adel beherrschte Ständeversammlung (vom 18. Oktober bis

19. November 1514) das noch 1492 ausdrücklich verbriefte Abzugsrecht der Bauern aufhob und diese „vollständig und auf ewige Zeiten“ zu Untergebenen der Grundherren machte. Besonders drückend wird der selbst von Leibeigenen abstammende Kirchenfürst jene Passagen empfunden haben, welche die Aufstiegsmöglichkeiten für Kleriker nicht-adliger Herkunft erheblich einschränkten. Damit wollte die Mehrheit der Versammelten gerade jene Kräfte aus dem geistlichen Stand treffen, die wesentlich am Aufstand mitbeteiligt gewesen waren (vgl. dazu die königliche Bestätigung der Beschlüsse vom 19. November 1514, die hier als Nr. 202 textkritisch vorliegt).

Um diese wichtigen Quellenaussagen in ihrer Reichhaltigkeit und Vielfalt auch der internationalen Fachwelt zugänglich zu machen, entschieden sich die Herausgeber für den Gebrauch der lateinischen Sprache bei der Erstellung der den Stück-Inhalt vermittelnden Kopfregeften ebenso wie bei dem beigegebenen paläographisch-diplomatischen Apparat und den Sachanmerkungen. Beides verriet beste hilfswissenschaftliche Schule und Vertrautheit mit der quellenkritischen Editions-methode mittelalterlicher Urkundentexte. Ebenfalls auf Latein abgefaßt ist auch die allerdings etwas kurz geratene Einleitung und der mit „*conspectus*“ überschriebene Abschnitt über die benützten Archive und Bibliotheken, die herangezogene Sekundärliteratur und die verwendeten Abkürzungen. Nicht vergessen seien in diesem Zusammenhang die kaum Wünsche offenlassenden Indizes (chronologisch und nach Namen getrennt) und das (für Tschechisch, Deutsch, Ungarisch, Italienisch und Lateinisch gesonderte) Glossar, das Sachbezüge vermittelt, sowie — last but not least — die über einhundert gelungenen Faksimiles der wichtigsten Stücke (einschließlich der Wappen und Siegel), die ein gründliches Quellenstudium auch des einzelnen Dokumentes durch den Fachmann erst ermöglichen. Man freut sich mit den Herausgebern über dieses gelungene Werk.

Innsbruck

Alfred A. Strnad

1) Durch G. Székely: Reform und Politik im Leben des Kardinals Bakócz, in: Reform, Reformation, Revolution, hrsg. i. A. des Rektors der Karl-Marx-Universität von S. Hoyer, Leipzig 1980, S. 81—86; Zitat: S. 86.

Ferenc Pölöskei: Hungary after two revolutions (1919—1922). (Studia Historica Academiae Scientiarum Hungaricae. 132.) Akadémiai Kiadó. Budapest 1980. 148 S.

Die Geschichte Ungarns zwischen dem Sturz der Räteregierung Anfang August 1919 und der endgültigen Stabilisierung der politischen Lage durch das Kabinett des Grafen Stephan Bethlen während des Jahres 1922 findet in dieser Studie eine eingehende, materialreiche Darstellung. Im Mittelpunkt stehen Vorgänge der Innen- und der Parteipolitik sowie der staatsrechtlichen Entwicklung. Außenpolitische Probleme — vor allem der bleibende Verlust von zwei Dritteln des altungarischen Territoriums an die Nachbarstaaten, die Auseinandersetzung mit den Friedensbedingungen der Entente, die Anfänge der Kleinen Entente und die Pläne der Sieger gegenüber Ungarn, etwa im Zusammenhang mit den beiden Restaurationsversuchen des Königs Karl im März und im Oktober 1921 — werden nur in der Weise behandelt, daß die innerungarischen Reaktionen beschrieben und erläutert werden, die von solchen außenpolitischen Schwierigkeiten ausgelöst worden sind. Auch über Zustand und Entwicklung des Wirtschaftslebens wird nur knapp berichtet.